

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 106. Sonntag, den 14. October 1827.

Kleinigkeiten.

Aus der Evangelischen Kirchenzeitung Nr. 9 erfährt man, daß es in Yorkshire, einer englischen Provinz, jetzt Missionsstühle, Missionsbäume, Missionsgänse, — — — u. s. f. giebt. Wer nämlich nicht Geld genug hat, zur Unterstützung der Missionsgesellschaft dort beizutragen, giebt eine solche Gans oder Kuh dazu her. Die Leute scheinen dorten so in Contribution gesetzt zu werden, wie vor Anfang der Reformation von den Ablasspredigern,

Manche mögen auch allerdings von den Methodistschwärmern elektrisirt werden, wie damals Teufel die Menschen närrisch machte, und geben darum, was sie haben. Indessen in England giebt's ja wohl viele tausend Kinder, die ohne Unterricht aufwachsen. Woher kommt denn dies? weil die Missionaire dorten noch nicht die Stelle erklärt haben: Liebe deinen Nächsten!

Das war eine üble Wahl. „Am 15ten Jun., schreibt die Nationalzeitung in Nr. 27, wurde in München die Frohnleichnamspredigt bei einem großen Zulauf von

Menschen begangen. Abends gab im Königl. Hoftheater der Schauspieler Tagliani die letzte Gastrolle als: Joho, der brasilianische Affe.“ Das war eine üble Wahl!

Die Unterhandlungen mit Rom.

Censurliche.

Die königlichen Kropfärzte. Englands und Frankreichs Könige standen sonst in dem Rufe, durch bloßes Anrühren jeden Kropf heilen zu können, der König Georg I. verzichtete zuerst auf diese Gabe. In Frankreich aber blieb der Gebrauch bis 1775 bei der Krönung üblich. Ludwig XV. betippelte nicht weniger als 2000 Kropfe und Ludwig XIV. hatte gar 2500 unter Händen.